

Matthias Fritsch, der 29jährige Berliner, studiert seit drei Jahren Medienkunst in Karlsruhe. Ein Medienkünstler also. Er präsentiert ab heute seine Ausstellung „Tourist“ im Bürgerhaus in Sulzfeld.

Die Bilder im unteren Flurbereich und in Raum 2 sind entstanden in den Jahren 1997/98 auf Reisen nach Indien, Süd-, Mittel- und Nordamerika: Postkartenmotive. Zu diesem Zeitpunkt war Kunst für den Weltreisenden noch kein Thema.

Die Fotos sind in „Amateurtechnik“ entstanden : Kleinbildformat. Die Verfremdungen sind analoge Techniken (Sandwichtechnik).

Allerdings: In den zeitgenössischen Kunstdiskurs heute passen solche Bilder nicht. „Ich bin nicht mehr stolz auf diese Bilder, aber sie sind interessant zu sehen im Vergleich zur aktuellen Arbeit“, so Matthias Fritsch. Die Bilder sind somit zunächst nur reine Dekoration.

Interessant wird es in Raum 1. Dort läuft der Film „Das Gleichnis der Welten“ – bewegte Bilder – auch sie entstanden auf verschiedenen Reisen – eingereicht als Vordiplomarbeit. Der Film ist eine große Collage über die Welt, wie der Künstler sie sah und sieht – seine Welt, entstanden in den Jahren 2002/2004.

Es ist kein Film über ein bestimmtes Land, sondern eine Art persönlicher Sicht der Welt. Mit der unterlegten Musik gleicht der Film einem Lyrikband mit verschiedenen Gedichten – statt Wörter Bilder und Töne – verfilmte Poesie mit Hilfe digitaler Videotechnik.

Der Film – erst in diesem Jahr fertig gestellt – hat auf zwei Festivals Preise erzielt: einen ersten Preis in Lissabon und ausgewählt als bestes Video im Videoformat in Seoul/Korea.

Im Treppenaufgang die neuesten Arbeiten: Beeinflusst von dem Medienrummel zum Film 9/11 entstand die Serie Nuklearsonne: die letzten Sekunden vor dem Atomschlag 2020 – eine bedrohliche Vision. Eine Bewegung in der Bildfolge entsteht durch den Gang über die Treppe.

Auf dem Fernsehbildschirm im oberen Flur: Von der Fotografie weg hin zum Medium Video. Frühe Kurzfilme – kurzweilig, teilweise preisgekrönt, gedreht in Super 8, Freunde des Künstlers fungieren als Akteure – 20 Minuten lang. Der erste Film entstand 1998.

Im hinteren Flurbereich eine Rückprojektion: Vom Video zum Foto – Videografie, ein Foto, welches sich bewegt. Thematisiert wird das eigene Medium: „Der perfekte Moment“ – das perfekte Foto wird inszeniert – vier Minuten lang.

Der Ausstellungsraum im Obergeschoss wurde zum Porno-Kabinett umgestaltet.

Lassen Sie sich überraschen: zweideutig eindeutig – Worte im Werbungsstil.

Twelve o'clock a.m. – Zwölf Uhr Mittags – was wird in der Zwei-Sekunden-Sequenz auf dem Bildschirm dargestellt? Und lüften Sie mutig den Papiervorhang vor der Fotoserie.

In Raum 2, wo der Kulturkreis Sie herzlich zu einem kleinen Umtrunk einlädt, finden Sie eine große Foto-Collage: Postkartenmotive, in welchen sich andeutet, was dann in den Videos als bewegte Bilder wieder zu entdecken ist.

Ich wünsche dem Stipendiaten der Studienstiftung des deutschen Volkes für die künstlerische Entwicklung viel Erfolg und diesen insbesondere für die Ausstellung „Tourist“, die ich hiermit eröffne.

Roland Schölch, 27.11.2005